Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 13 (1897)

Heft: 34

Artikel: Das neue Theodosianum in Zürich

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-579010

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 34

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Organ für die schweizer. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Praktische Blätter für die Werkstatt mit besonderer Berücksichtigung der

Kunst im Handwerk.

Herausgegeben unter Mitwirkung schweizerischer Kunsthandwerker und Techniker von Walter Fenn-Holdinghausen.

XIII. Band.

Organ für die offiziellen Publikationen des schweiz. Gewerbevereins.

Offizielles und obligatorisches Organ des Aargauischen Schmiede- und Wagnermeistervereins.

Erscheint je Samstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20. Inserate 20 Cts. per 1spaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 20. November 1897.

Wochenspruch: Der Aufschub ist der ärgste Dieb der Zeit.

Verbandswesen.

Der Handwerker- und Gewerbeverein Thun hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, sich um die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Gewerbevereins im Jahre 1899 zu bewerben. Der Verein wird seine ganze nächste Thätigkeit der bevorstehenden kantonalen Gewerbeausstellung zuwenden.

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Elektr. Straßenbahn Zürich-Höngg. Oberbau an Bertschinger u. Co. Lenzburg.

Kirche an der Limmatstraße Zürich III. Spenglerarbeiten an J. Wagner in Pfäffikon, Zürich; Dachdeckerarbeiten an Kasp. Bauert u. Sohn, Zürich III.

Kirchengeläute Murg am Wallensee. An Rüetschi u. Co. in Aarau.

Laboriergebäude der Munitionsfabrik in Thun. Die Schreinerarbeiten an das Stämpflische Baugeschäft in Zäziwil; die Glaserarbeiten an J. R. Bähler in Thun.

Operationssaal der Pferderegieanstalt in Thun. Die Gipser- und Malerarbeiten an Gottlieb Bühlmann in Thun; die Schreinerarbeiten an das Stämpflische Baugeschäft in Zäziwil; die Glaserarbeiten an J. R. Bähler n Thun.

Das neue Theodosianum in Zürich.

Das vor nun 10 Jahren zum Krankenh[illegible] Hotel Schwanen an der Mühlebachstraße, [illegible] unter dem Namen Theodosianum sich einer stets zunehmenden Frequenz erfreute, ist für die Bedürfnisse zu klein geworden. Im Jahre 1896 wurden darin 233 Personen in der allgemeinen Abteilung und 267 in der Privatabteilung, im ganzen 500 Personen ärztlich behandelt und verpflegt. Beim letzten Jahreswechsel waren 40 Personen in der Anstalt. Pflegetage wurden 1896 13,360 und im Vorjahre bei 556 Personen 12,746 verzeichnet.

Schon aus diesen Zahlen erhellt, daß die Anstalt auf Vergrößerung ihrer Räume Bedacht nehmen mußte.

Die Frequenz setzte sich aus 280 Katholiken, 208 Protestanten, 7 Altkatholiken, 4 Israeliten und 1 Freireligiösen zusammen. Diese Zusammensetzung zeigt am besten den interkonfessionellen Charakter der allerdings unter katholischer Leitung stehenden und eigentlich vom Kloster Ingenbohl betriebenen Anstalt.

In der Poliklinik, die mit der Anstalt verbunden ist, wurden 1003 Kranke behandelt. Auch dies ist eine Nutzwirkung des Theodosianums, die einerseits dankbarer Beachtung wert ist und andrerseits der Leitung des Theodosianums zeigte, welchem großen Bedürfnis dieses entgegen-

kommt, wie groß noch das Gebiet ist, daß es in verdienstlicher Weise bedienen kann.

Unter diesen Umständen erscheint es wahrlich nicht verwunderlich, daß die Leitung auf Vergrößerung des Hauses Bedacht nahm, und als sich dieser Ausweg aus technischen Gründen nicht als erfreulicher zeigte, zur Erbauung eines neuen Spitalgebäudes sich entschloß.

Am 10. September vorigen Jahres war es, als im fünften Kreise hiesiger Stadt, am Fuße des Sonnenberges, das Gespann eines ausgedehnten Neubaues errichtet und im Amtsblatt ausgeschrieben wurde, des Neubaues nämlich, dessen zukünftiges Aussehen wir unsern geehrten Lesern mit dem heutigen Bilde vor Augen führen.

Seit jenem Tage ist zwar das Bauprojekt aus finanziellen Gründen wesentlich eingeschränkt worden. Aber immer noch darf der bis heute auf Parterrehöhe gelangte Bau als ein sehr bedeutendes Krankenasyl betrachtet werden, das berufen ist, als solches eine Lücke auszufüllen, die seit Beginn der Wirksamkeit des Theodosianums nur noch empfindlicher geworden ist, weil man gesehen hat, wie viel die Pfleglinge dieser Anstalt von ihr halten.

Das Theodosianum ist eine Filialanstalt des Institutes der barmherzigen Schwestern in Ingenbohl, in der Nähe von Brunnen am Vierwaldstättersee. Der Begründer dieses Institutes war der vor drei bis vier Dezennien in der Schweiz und deren Nachbarländern sich eines großen Ansehens erfreuende, bündnerische Kapuziner Pater Theodosius Florentini, dessen großer Werkthätigkeit und rastlosem Eifer es verdankt werden muß, daß das in kleinen, fast armseligen Verhältnissen begonnene Institut zu der heutigen Größe und Bedeutung emporgediehen ist.

Das im Jahre 1852 in Chur gegründete Institut wurde 1857 nach Ingenbohl verlegt. Außer dem Mutterhause daselbst mit dem Elisabethenhaus, dem Theresianum und dem Waisenhaus Paradies gehören der Kongregation dieses Klosters zur Zeit noch zahlreiche Stiftungen in der Schweiz und im Auslande an.

In der Schweiz: das Kreuzspital in Chur, das Pensionat Uebersdorf im Kanton Freiburg, die Waisenanstalt „Eugenius-Asyl" in Locarno, die Kuranstalt in Tarasp (Graubünden), das Theodosianum in Zürich, das Mädchenheim Marienhaus zu Basel, die Josephsanstalt in Bremgarten, die Erziehungsanstalt zu Klingnau (Aargau) und das Altersasyl Bleichenberg bei Solothurn.

Im Ausland: die Marienherberge in Meran, das Spital zu Innsbruck, die Josephsanstalt in Jagdberg-Schlins (Vorarlberg) und die Josephsherberge in Rom.

Zu seinen Lebzeiten hatte Pater Theodosius mehrfach den Wunsch geäußert, es möchte durch seine Kongregation in Zürich ein Spital gegründet werden; aber erst 20 Jahre nach seinem Tode verwirklichte sich dieser Wunsch. Als im Jahre 1884 zwei Schwestern des Instituts während der großen Typhus-Epidemie im städtischen Notspitale wirkten, wurde hier vielfach der Wunsch nach einem unter katholischer Leitung stehenden Spitale laut. Im Frühjahr 1885 wurde auf Wunsch eines katholischen Arztes in der Festgasse ein Spitälchen für zehn Kranke eingerichtet, das aber für die zahlreichen Anmeldungen noch zu beschränkt war. Ende 1887 wurde deshalb durch Ankauf des Hotels zum Schwanen in einem der besten Quartiere Zürichs diesem Uebelstand abgeholfen. Das Haus, indem 1888 vorerst zwei Schwestern und eine Gehülfin thätig waren, bietet Raum für etwa 60 Kranke. Aufnahme finden dort Kranke beiderlei Geschlechts mit Ausschluß der Geisteskranken, Gebärenden, der mit Geschlechtskrankheiten und Krätze Behafteten.

Wie schon aus der Einleitung ersichtlich ist, findet die Verpflegung in zwei Abteilungen statt, in einer allgemeinen Abteilung für unbemittelte Kranke, die mit 1 Fr. Verpflegungskosten per Tag unentgeltlich von den Anstaltsärzten behandelt werden und der Privatabteilung für besser situierte Kranke und Rekonvaleszenten, die bei 3—10 Fr. Verpflegungskosten von den in Zürich und Umgebung praktizierenden Aerzten der Anstalt überwiesen und von ihnen behandelt werden.

Gegenwärtig steht die Leitung unter der ärztlichen Leitung des Herrn Dr. Pestalozzi-Pfyffer für die medizinische und des Herrn Dr. Eugen Tschudy für die chirurgische Abteilung. Wir haben eingangs gesehen, daß die Nachfrage nach Aufnahmen, der nicht mehr im vollen Umfange entsprochen werden konnte, die Erwägung eines Neubaues veranlaßt hat. In Verbindung damit wurde der Beschluß gefaßt, das jetzige Besitztum an der Mühlebach- und Kreuzstraße zu veräußern. Mit der Ausarbeitung der Baupläne und mit der Bauleitung wurde die Architektenfirma H. Stadler u. E. Usteri betraut. Der Neubau aber sollte den modernen Anforderungen an ein Spital wie nur irgend möglich entsprechen.

Viele der hier aufgeführten Angaben entnehmen wir denn auch einem aus dem Bureau der genannten Firma entstammenden Aufsatz, der vor Jahresfrist ungefähr in der „Schweiz. Bauzeitung" erschienen ist.

Der 14,500 Quadratmeter messende Bauplatz befindet sich auf einem zwischen der Asylstraße, der Hegibachstraße, der Freien Straße und der Eidmattstraße gelegenen sanft nach Süden und Westen abfallenden Plateau etwa 50 Meter über dem Seespiegel oder rund 360 Meter über Meer.

Der Baugrund ist von guter Beschaffenheit und auch die Licht- und Luftverhältnisse sind bei der freien, nach Süden gerichteten Lage äußerst günstig, zumal das Gebäude gegen die kalten nördlichen und östlichen Winde durch die Kette des Zürichberges geschützt ist. Der Hauptzugang zu der Anstalt führt durch die Asylstraße, die mit der Hottingerlinie des elektrischen Trams erreicht und bis zum Römerhof befahren werden kann, von wo kaum noch fünf Minuten zu Fuß zurückzulegen sind. Auch durch die abwärts nach dem See führenden Straßen hat man leichte Tramverbindung mit der Stadt. (Schluß folgt.)

Verschiedenes.

Die Zürcher Gewerbetreibenden und das Gewerbemuseum. Sonntag versammelten sich die Mechaniker, Schlosser und Schmiede, um ihren Wünschen gegenüber dem Gewerbemuseum Ausdruck zu geben. Schlossermeister Theiler regte an, es sollten im Gewerbemuseum von Fachgenossen Vorträge veranstaltet werden über Stillehre, wobei die im Museum befindlichen fachverwandten Gegenstände, wie Schlösser, Beschläge und sonstige kunstvolle Arbeiten, von einem berufenen Fachmanne den Fachgenossen und Lehrlingen erklärt werden. Die Bibliothek und die Sammlungen seien wieder wie früher auch Sonntags geöffnet zu halten, um so den Besuch zu erleichtern. Es sollten bei Preisausschreibungen des Gewerbemuseums in Zukunft auch die technisch-praktischen, nicht wie bisher nur die künstlerischen Arbeiten berücksichtigt werden.

Kunstschlosser Zwinggi fand, es seien nicht nur die alten, sondern auch die modernen Schlösser, Beschläge und dergleichen zu berücksichtigen. In der Bibliothek sollten Werke über Schloßkonstruktionen angeschafft werden. Mechaniker Knecht sprach sich namentlich für eine permanente Ausstellung von Arbeits-Maschinen und Werkzeugen aus. Direktor Zehnder fragte an, wie der Paragraph 2 der aufgestellten Thesen, über den Ankauf von Maschinen und Werkzeugen durch das Gewerbemuseum gemeint sei, da der Ankauf derartiger Gegenstände, die stets dem Wechsel der Neuerungen unterworfen seien, zwecklos wäre.

Herr Boos-Jegher gab Auskunft. Es habe sich die Notwendigkeit eingestellt, eine unparteiische Stelle zu schaffen, die den Gewerbetreibenden beim Ankaufe solcher kostspieliger Maschinen mit einem Gutachten über Wert und